IQ Vereinbarung mit anerkennender Stelle

Beratungsbedarf kooperativ erkennen – Anerkennungsprozess verbessern

GOOD PRACTICE auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Anerkennende Stellen, Ministerien sowie am Anerkennungsprozess beteiligte Institutionen

Strategischer Ansatz Kooperationsvereinbarung mit anerkennender Stelle:
Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der anerkennenden Stelle und dem IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz haben das Ziel den Anerkennungsprozess in den Gesundheitsfachberufen durch gegenseitigen Austausch über Beratungsbedarfe und Verfahrensprozesse weiterzuentwickeln und für die Antragsteller*innen transparent und effizient zu gestalten. Die verbindliche Zusammenarbeit beinhaltet die Unterstützung der Ratsuchenden bei der Beratung, der Antragstellung sowie bei der Planung und Begleitung bei erforderlichen Qualifizierungen und bewirkt eine win-win-Situation für alle Beteiligten.

Projekt:
Koordination des IQ Netzwerkes Rheinland-Pfalz und „Ärzte für die Zukunft“

Träger:
Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V., MIP - Medici in Posterum GmbH

Ansprechpartner:
Dr. Ralf Sänger / Augustinerstr. 64-66
55116 Mainz / Tel.: 06131/9061810
ralf.saenger@ism-mainz.de

Angebot:
Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung
Die zeitnahe Anerkennung von ausländischen Abschlüssen in (nicht)akademischen Gesundheitsfachberufen ist sowohl für die Fachkräfte selbst als auch für den hiesigen Arbeitsmarkt ein zentrales Anliegen. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass einerseits die Antragstellung häufig sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, andererseits haben die Ratsuchenden Schwierigkeiten den Bescheid der anerkennenden Stelle richtig zu interpretieren und die notwendigen Schritte, wie z.B. Anpassungsqualifizierungen, daraus abzuleiten. Im Bundesland Rheinland-Pfalz wird diesen Hürden gemeinsam von der anerkennenden Stelle – dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) – und des IQ Netzwerkes begegnet. In einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung haben sich beide Partner für eine enge und verbindliche Zusammenarbeit ausgesprochen mit dem Ziel das Anerkennungsverfahren sowohl für die Ratsuchenden individuell als auch auf struktureller Ebene zu optimieren.

Umsetzung des strategischen Ansatzes
Schnelle, effiziente Anerkennungsverfahren im Gesundheitsbereich brauchen eine enge, auf einander abgestimmte Zusammenarbeit. Das war das Ergebnis einer Reihe gemeinsam durchgeführter Workshops des IQ Netzwerks, initiiert von Medici in Posterum GmbH (MIP) als Träger des Projektes „Ärzte für die Zukunft“, mit dem LSJV bei denen die Arbeits- und Sichtweisen der jeweils anderen Institutionen deutlich wurden. Die aus den Treffen positiv erarbeiteten Resultate mündeten in eine Kooperationsvereinbarung für die Zielgruppe der akademischen Heilberufe. Das Ziel: Die Zusammenarbeit festigen und institutionalisieren sowie Synergieeffekte erzeugen, um den Anerkennungsprozess weiterzuentwickeln und für die Antragsteller*innen transparent und effizient zu gestalten. Die Kooperationspartner tauschen sich sowohl einzelfall- als auch prozessbezogen aus. 2017 wurde aufgrund der guten Erfahrungen eine zweite Vereinbarung für nicht-akademische

Gesundheitsfachberufe abgeschlossen. Mit den schriftlichen Vereinbarungen garantieren die jeweiligen Kooperationspartner die gegenseitige Unterstützung bei der Beratung der Ratsuchenden, der Antragstellung sowie bei der Planung und Begleitung bei erforderlichen Qualifizierungen. Die Daten der Ratsuchenden werden unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen weitergeleitet. In regelmäßigen Austausch- und Informationsveranstaltungen bekommen MIP und die IQ Landeskoordination sowie das LSJV einen guten Überblick über die Bedarfe und Herausforderungen der Zielgruppe, sowohl für den Einzelfall als auch für den strukturellen Anerkennungsprozess.

Fazit
Zentral für eine Optimierung des Anerkennungsverfahrens sind Vertrauen, Transparenz, Dialogbereitschaft und eine verbindliche Zusammenarbeit, damit strukturelle Hürden für die Zielgruppe abgebaut werden können. Die Zahlen sprechen für sich: Sowohl in der Anerkennungsberatung zu den akademischen Heilberufen als auch zu den nicht-akademischen Gesundheitsfachberufen stiegen die Zahlen auf das bis zu siebenfache.

„Kompetenzen erfolgreich bündeln“

Effizienzsteigerung und Verfahrensbeschleunigung durch Kooperation

Anerkennungsverfahren sind komplexe Prozesse mit einer Vielzahl von beteiligten Akteur*innen. In Rheinland-Pfalz sind das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) und das Netzwerk IQ die entscheidenden Stakeholder, die seit 2016 schriftlich vereinbarten, sich strukturiert über Einzelfälle und Verfahrensprozesse auszutauschen. Daraus entstand eine vertrauensvolle Kooperation, die, zwei Jahre nach ihrer Einführung, nicht mehr aus dem Arbeitsalltag wegzudenken ist. Dr. Ralf Sänger, Koordinator des IQ Netzwerks Rheinland-Pfalz, hebt als zentralen Vorzug die „unbürokratische Kontaktaufnahme auf dem ‚kurzen Dienstweg‘“ hervor, die „zu beschleunigten Anerkennungsverfahren führt“. Sobald sich Bedürfnisse von Ratsuchenden in der Beratung von IQ oder dem LSJV herauskristallisieren, die zum Leistungsspektrum des Kooperationspartners gehören, garantiert die Vereinbarung, dass die Ratsuchenden auch adäquat verwiesen werden können. Ein grundsätzliches und vertrauensvolles Mitdenken des Partners bewirkt außerdem, dass IQ nun in „landesstrategische Fragen der Gesundheitspolitik miteinbezogen wird“, so Sänger. Detlef Placzek, Präsident des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung, lobt wiederum die Effizienzsteigerung, die durch die Vereinbarung im Anerkennungsverfahren stattgefunden hat. „Durch diese Zusammenarbeit werden erfolgreich Kompetenzen gebündelt“, sagt Placzek. Personen, die eine Ausbildung in einem akademischen Heilberuf in ihrem Herkunftsland abgeschlossen haben, „können jetzt besser und schneller in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt von Rheinland-Pfalz integriert werden.“ Er betont, dass mit der Kooperationsvereinbarung nicht nur den Anerkennungssuchenden geholfen wird, sondern alle im Bundesland davon profitieren, da „dem Fachkräftemangel in den Pflege- und Gesundheitsberufen in Rheinland-Pfalz entgegenwirkt wird.“

Drei Fragen an Dr. Ralf Sänger, Koordinator des IQ Netzwerks Rheinland-Pfalz

„Erfolge hängen von der Dialogbereitschaft ab“

Worin liegt das Innovative der Kooperationsvereinbarung?
Die Kooperation ist in dieser Form bundesweit einmalig. Durch die Vereinbarung kann die Zielgruppe vollständig erreicht und durch Beratungs- und Qualifizierungsangebote unterstützt und begleitet werden. Außerdem können durch die intensive Zusammenarbeit die Bedarfe der Zielgruppe systematisch und strukturiert erfasst werden. Es ist wichtig zu betonen, dass die Vereinbarung ein schriftlich ausformuliertes und unterschriebenes Dokument ist, das die Akzeptanz der Kooperation unter allen strategisch und operativ Beteiligten steigert. All diese Faktoren führen zu einer Verbesserung des Verfahrens zugunsten der Anerkennungssuchenden und entlasten beide Kooperationspartner.

Ist es möglich, den Ansatz auch überregional einzusetzen?
Es besteht eine Transferfähigkeit in jedes Bundesland, denn in allen Ländern gibt es anerkennende Stellen. Kooperationsvereinbarungen haben das Potential die Anerkennungsverfahren überall nachträglich zu verbessern, da sie es ermöglichen eine gezielte Qualifizierungsstrategie zu entwickeln und gemeinsam abzustimmen. Eine wichtige Voraussetzung für den Transfer ist die Dialogbereitschaft der jeweils relevanten Akteure im Bundesland.

Was kann die Kooperationsvereinbarung nachhaltig bewirken?
Ein grundlegender Vorteil von Kooperationsvereinbarungen ist die Verbindlichkeit und Langfristigkeit der Zusammenarbeit mit den anerkennenden Stellen. Vereinbarungen werden nicht zwischen Personen, sondern zwischen Institutionen geschlossen. Die Erfassung der Einzelfälle macht auch das Fachkräftepotential im Bundesland sichtbar. Das führt dazu, dass die dortigen Akteur*innen für diese Thematik sensibilisiert werden und sich möglicherweise noch stärker als vorher engagieren.

Impressum
Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz.

Autoren: Dr. Johnny Van Hove, Dr. Ralf Sänger, Elmar Kretschmer
Redaktion: Dr. Johnny Van Hove, Christian Zingel, Canan Ulug (ebb GmbH)
Fotos/Illustration: Design für Gründer, IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz , Julia Schlax (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2021
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ
Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
Europäische Union
Zusammen. Zukunft. Gestalten.
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesagentur für Arbeit